

# „Der Krebs war ein Gottesgeschenk“

Schwester Teresa Zukic ist vielen in der Region durch ihre mutmachenden und mitreißenden Vorträge bekannt. An ihrer unerschütterlichen Liebe zu Gott konnte nun auch ein bösartiger Tumor nichts ändern.

Von Sabine Holroyd

**Odenwald-Tauber.** Als „Nonne auf dem Skateboard“ wurde Teresa Zukic bekannt. Seitdem hat sie tausende Vorträge gehalten und viele Bücher geschrieben. Wo sie auftaucht, wurde sie gefeiert – die Herzen der Menschen flogen ihr nur so zu.

Doch dann kam der Krebs. Teresa Zukic, die noch nie ernsthaft krank war oder Medikamente eingenommen hatte, erhielt die Diagnose am Telefon. „Mein erster Gedanke war nicht: Warum ich?, sondern: Warum ich nicht?“, sagte sie im Telefongespräch mit den FN. Was ihr aber den Boden unter den Füßen wegriss, war die Art, wie man es ihr beibrachte – nach tagelangem Warten am Telefon: „Sie sagten mir, dass es sich um einen schnell wachsenden, bösartigen Tumor in der Gebärmutter handele und kündigten an, wie sie mich aufzuschneiden gedenken. Das war einfach nur schäbig“.

## Gottvertrauen nie verloren

Ihr Gottvertrauen war jedoch zu keiner Sekunde erschüttert. Die Mitbegründerin der „Kleinen Kommunität der Geschwister Jesu“ bei Erlangen hat dazu eine ganz einfache Erklärung: „Wenn man in einer solchen Situation nicht an Gott glaubt, wann dann? Wenn es einem gut geht, fällt einem der Glaube ja leicht.“

Durch Zufall, Schicksal oder Fügung – für die 57-Jährige handelte es sich eindeutig um Letzteres – fiel ihr eine befreundete Ärztin ein, bei der sie vor ihrer Krankheit einen Vortrag gehalten hatte, und bei dem auch Prof. Dr. Jalid Sehoul, einer der renommiertesten Krebspezialisten weltweit, als Zuhörer zu Gast war.

Die Schwester und der Arzt hatten nur kurz Kontakt – Teresa Zukic war wie immer nach ihren Reden von vielen Menschen umzingelt – und doch hatte er ein untrügliches Gefühl, über das er später mit ihrer Freundin sprach. Er sagte ihr: „Sag Schwester Teresa, wenn man so stark ist und Klosterfrau und kein Kind geboren hat, könnte es sein, dass mal etwas mit der Gebärmutter ist.“



Schwester Teresa Zukic und Prof. Dr. Jalid Sehoudi kochen und schlemmen gern gesund. Nun schrieben sie ein Kochbuch.

BILD: MANFRED RAUSCHER

Weil Schwester Teresa sich dazu entschied, ihre Erkrankung vom ersten Tag an auf ihren sozialen Kanälen öffentlich zu machen, wurde auch ihre Freundin darauf aufmerksam. Die Ärztin rief sie an und berichtete ihr von der seltsamen Vorahnung des Direktors der Klinik für Gynäkologie an der Berliner Charité. Heute, eine siebenstündige Operation und fünf Chemotherapien später, bezeichnet Schwester Teresa Dr. Sehoul als ihren Lebensretter: „Ohne ihn wäre ich nicht mehr hier.“

Warum sie ihre Diagnose und auch die Rasur ihres Kopfes publik machte? Schwester Teresa erklärt: „Ich wollte damit zeigen, dass man sich nicht schämen muss, Krebs zu haben. Es kann jeden treffen. Weit über 30 000 Menschen haben sich das Video meiner Rasur angeschaut. Ich habe davor auch geweint – nicht, weil ich meine Haare verlor, sie wachsen ja wieder nach – sondern weil das in der Öffentlichkeit immer noch eine Brandmarkung ist, keine Haare zu haben. Das war ein Akt der Solidarität mit allen Krebskranken. Ich habe mich auch danach immer wieder so gezeigt und weiß, dass das

sehr vielen Menschen Mut gemacht hat.“ Und sie betont: „Gott hält zu einem, auch wenn man einen sehr schweren Weg gehen muss.“ Sie, die die Menschen immer aufmunterte, ermutigte, bekam nun selbst unendlich viel Zuwendung in Form von Briefen, Mails und kleinen Geschen-

## „Mein erster Gedanke war nicht, warum ich?, sondern: Warum ich nicht?“

SCHWESTER TERESA ZUKIC

ken. Jedem, der in dieser Zeit für sie gebetet hat, ist sie unendlich dankbar.

Die Klosterfrau, die eigentlich immer auf Reisen und stets mit etwas beschäftigt war, erinnert sich, wie ihre Welt auf einmal zusammenschumpfte. „Da fing ich an, auch die kleinen Dinge im Leben noch mehr wertzuschätzen: die Sonne, die sich durch die Wolken kämpft, die gute Tasse Tee oder auch die beiden Raben, die sie immer im Garten ihres Klosters „besuchten“: „Ich nannte sie Valentin und Valentina“. Und sie

denkt an die jungen Störche, die just in jener Zeit, als sie wieder das Laufen lernte, ihre ersten Flugversuche unternahmen.

Der Arzt wurde aber auch ihr Freund. Sie sagt: „Ich habe immer mein Bestes gegeben, mit ihm habe ich den Besten bekommen.“

Die beiden verstehen sich nicht nur gut, sondern sie verbindet neben der Liebe zu den Menschen auch die Freude am Kochen. Das stellten sie später fest, als Schwester Teresa sich durch die Krebsliteratur gelesen hatte und begann, gesunde Rezepte auszuprobieren. Der Professor und sie tauschten ihre Lieblingsgerichte per Handy aus. Der Herder Verlag ermutigte die beiden, ein Kochbuch der Lebensfreude zu schreiben. Neben ermutigende Texte und gesunden Rezepte gibt es darin viele medizinische Tipps von Dr. Sehoul – und zwar gegen Verzicht und Verbot. In diesem Buch werfe er auch einige falsche Mythen über Bord, so Teresa Zukic.

„Du kannst dich gesund schlemmen“ ist das gemeinsame Credo der Schwester und ihres Arztes. „Himmel im Mund – Heilsamer Genuss

für mehr Lebensfreude“ haben die beiden ihr Buch genannt, das am 28. März im Herder Verlag erscheinen wird. Ohne ihre Krebserkrankung wäre auch dieses Buch nie erschienen.

Teresa Zukic plant nun, etwas kürzerzutreten, nicht mehr von Vortrag zu Vortrag zu hetzen. „Ich bereue nichts und habe das immer sehr gerne gemacht“, sagte sie gegenüber den FN. Sie werde auch weiter im Auftrag Gottes unterwegs sein, allerdings wolle sie sich „nicht mehr für jeden Veranstalter verrückt machen.“

Ihr Fazit über das schier Unglaubliche, das ihr widerfahren ist: „Der Krebs war ein Gottesgeschenk für mich. Dadurch kann ich die Menschen nun noch besser verstehen. Gott wollte, dass ich gerettet werde.“

**i** Wer das Kochbuch auf ihrer Homepage [www.schwester-teresa.de](http://www.schwester-teresa.de) bestellt, hat die Chance, einen Preis zu gewinnen. Der Hauptgewinn ist ein Fünf-Gänge-Menü für zwei Personen, persönlich von ihr gekocht, mit Anreise und Hotelübernachtung.